

stäben versehenen, in den Wandungen glatten Fünfeck auf, das oben mit einer Blendarkade und Maßwerk sowie einem Gesims abgeschlossen ist. Die Rundstäbe wachsen durch letzteres hindurch, indem sie eine offene Laterne bilden, deren Spitzbogen Nasenwerk und mit Knaggen versehene Wimperge abschließen. Ein fünfeckiger Helm wächst aus diesem auf und endet in einem Gesims, über dem wohl früher die Kreuzblume saß. Das Ganze ist etwa 6,5 m hoch und gehört dem 15. Jahrhundert an.

Aus der Darstellung der Säule bei Puttrich geht hervor, daß die Ecksäulen des unteren Geschosses vollständig zerstört waren und bei der Versetzung in den Park ergänzt wurden.

#### 4. Das Winterrefektorium.

Die Formen des Baues weisen ihn der ältesten Bauzeit zu. Im südlichen Teil befand sich die Liberei des Klosters. Der vollständig erhaltene, 10,5 m im Lichten messende Flügel ist in scharf gebranntem, oft klinkerartig bläulichem Ziegel und zu einzelnen Teilen in Sandstein hergestellt. Er besteht (Fig. 3) aus einem Südraum, der über den Umfassungswänden und einem kreuzförmigen Pfeiler, der durch Ausbrechen von Trennungswänden entstand, von zwei länglichen Kreuzgewölben überdeckt ist. Dieser diente später als Vorhalle und war von Süden von der um rund 40 cm höher gelegenen Vorhalle der Kirche oder der Kapelle der Truchseß aus durch ein jetzt vermauertes schlichtes Rundbogentor zugänglich. In der Ostwand befindet sich am Südende des Raumes ein Stichbogen zu einem 1506 eingebauten zweiten Tor. Im Westen befand sich der Haupteingang in die Klausur, das weiter unten zu besprechende Südtor der Westfront.

An die Vorhalle schließt sich ein zweischiffiger Saal und weiterhin ein schmaler Nordraum an, der den Zugang vom westlich vor dem Gebäude gelegenen Wirtschaftshof zum Kreuzgang vermittelte. Zu ihm führt das Nordtor. Den beiden Toren der Westwand entsprechen also solche der Ostwand.

Der Refektoriensaal, jener zweischiffige Raum, ist über den Umfassungswänden und vier Säulen in 10 rippenlosen Kreuzgewölben überdeckt, die von Gurten nicht getrennt sind. Der Saal mißt 10,3 : 28,5 m, was bei einem am Bau mehrfach nachweisbaren Grundmaße, einem Fuße von 28 bis 29 cm, einer Abmessung von 36 : 100 Fuß entspricht. Heute liegt der Fußboden des jetzt als Kuhstall verwendeten Raumes etwa 1 m über dem ursprünglichen. Nachgrabungen nach den Säulenbasen waren nicht möglich. Die Säulen sind in Porphyr gebildet und haben die in Fig. 8 bis 10 dargestellten ziemlich schwerfälligen Kapitäle in Kelchform mit knollenartigen, auf schwachen Rippen aufsetzenden Blättern, darüber Kämpfern von verschiedenartiger Profilierung.

Die westliche Schauseite war verputzt, und zwar geschah dies wohl beim Umbau des Hauses von 1506; jetzt ist der Ziegelrohbau wieder freigelegt. Die Ziegel messen rund 28 zu 13 zu 8 cm. Sie sind unregelmäßig vermauert, jedoch scheint der Verband in der Weise üblich gewesen zu sein,